

Mark Jäckel  
Kalkoffenstrasse 1  
66113 Saarbrücken  
Tel.: 0681 97058950  
Fax: 0681 98578312  
Mobil: 01577 8071000  
eMail: mark.jaeckel@hotmail.com

**An**

**Frau Romano**  
**Polizeiinspektion Saarbrücken**  
**66111 Saarbrücken**

**Datum:21.05.2025**

**Betreff:** Ihre Vorladung zur Zeugenaussage § 171 StGB – Stellungnahme, Kontext und Bedingungen zur Kooperation

Sehr geehrte Frau Romano

ich habe Ihre Vorladung zur Zeugenaussage erhalten und ersuche ausdrücklich um Mitteilung, **gegen wen sich das Verfahren richtet bzw. in welchem konkreten Zusammenhang meine Aussage dienen soll.** Als Zeuge habe ich ein berechtigtes Interesse und aus meiner Sicht auch ein Recht darauf, vorab zu erfahren, um welche Person(en) es sich handelt und in welchem Kontext ich aussagen soll. Bevor ich mich auf irgendeine Form der Mitwirkung einlasse, ist es mir ein Anliegen, den Hintergrund dieser Einladung einzuordnen und einige Klarstellungen vorzunehmen, die sich aus meiner konkreten Vorgeschichte mit Ihrer Dienststelle ergeben.

Nach allem, was geschehen ist, fällt es mir schwer, Ihrer Einladung als neutraler Gesprächsanfrage zu begegnen. Zu tief sitzt das Wissen darum, dass Herr Lillig – den ich einst unter Tränen bat, meinem Kind zu helfen – meine Anzeigen gegen Frau Brandt (Leitung Jugendamt) und Herrn Bluth (Versuchte Fahrerflucht, Prozessbetrug) nicht nur ignorierte, sondern ein halbes Jahr später persönlich dabei half, mir mein Kind zu entziehen.

Ich habe Herrn Lillig inzwischen wegen Amtsmissbrauch, selektiver Ermittlungen, Unterdrückung entlastender Beweise und der gezielten Manipulation einer Hausdurchsuchung angezeigt. Der gesamte Vorgang ist dokumentiert: 10 Seiten zur Hausdurchsuchung, 7 Seiten zur Strafanzeige. Ich gehe davon aus, dass Sie diese Unterlagen nicht kennen, da sie Ihnen von der Staatsanwaltschaft offenbar nicht übermittelt wurden. Sollte ich mich irren, teilen Sie es mir bitte mit.

Die Tatsache, dass Herr Lillig bis heute unbehelligt Dienst verrichtet – mit selektiven Ermittlungen zu seinen eigenen Gunsten, teils sogar in Eigenregie – ist bezeichnend. Ich schlafte übrigens bis heute mit einem offenen Auge – weniger aus Angst, mehr aus Vorsorge, dass einer Ihrer Kollegen, Herr Lillig, eines Nachts doch noch ein Brandloch in meine Couch macht, um seine damalige *falsche Aussage* nachträglich zu plausibilisieren. Ich weiß, das klingt absurd – aber weniger absurd als eine Hausdurchsuchung, die auf genau dieser Behauptung beruhte. Die Couch ist übrigens noch da. Unversehrt. Ohne Brandloch..

Wenn Sie diesen Fall ernsthaft verfolgen, müssen Sie damit rechnen, dass ich nicht einfach als bequeme Zeugenquelle zur Verfügung stehe. Ich werde **keinen Fuß mehr in ein Gebäude**

**setzen, in dem dieser Mann weiter unbehelligt arbeitet** – solange er nicht selbst unter strafrechtlicher Beobachtung steht, wo er längst hingehört.

Ist dies eine echte Ermittlung? Oder ist es der nächste Versuch, mich durch eine Kollegin abzutasten, wie stabil ich noch bin – damit Herr Lillig nicht selbst Rede und Antwort stehen muss?

Wenn Sie tatsächlich eine unabhängige Ermittlerin sind, die ein echtes Strafverfahren bearbeitet, dann sagen Sie es mir. Und wenn Sie bereit sind, öffentlich und dienstlich zu vertreten, dass Sie im Sinne Ihres Diensteids und der Wahrheit handeln – nicht als verlängerter Arm eines Kollegen, dessen Falschaussagen längst dokumentiert sind –, dann bin ich bereit, auf dokumentiertem, neutralem Weg meine Aussage zu machen.

Sollte ich Sie mit dieser Einschätzung Unrecht tun – sollten Sie tatsächlich aus anderen Gründen an diesem Fall arbeiten und keine Verbindung zu Herrn Lillig haben –, dann bitte ich um Ihre Rückmeldung. Ich bin jederzeit bereit zur Kooperation. Aber nicht mehr im Schatten von irgendwelchen falschaussagenden und falsch verdächtigenden Granny Toyboys mit Dienstmarke.

Mit freundlichen Grüßen  
Mark Jäckel



Mhm Mhm Mhm Mhm Mhm